Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **16 (1956)**

Heft 11

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DER FILMBERATER

Organ der Filmkommission des Schweizerischen Katholischen Volksvereins. Redaktion: Dr. Ch. Reinert, Scheideggstr. 45, Zürich 2, Tel. (051) 27 26 12. Administration: Generalsekretariat des Schweizerischen Katholischen Volksvereins (Abt. Film), Luzern, St. Karliquai 12 (Tel. 2 69 12). Postcheck VII/166. Abonnementspreis: für Private Fr. 9.—, für filmwirtschaftliche Unternehmen Fr. 12.—, im Ausland Fr. 11.— bzw. Fr. 14.—. Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt, mit genauer Quellenangabe gestattet.

11 Juni 1956 16. Jahrg.

Inhalt

Kind und Film 45
Kurzbesprechungen 50

Kind und Film

Aus einer Dissertation von Dr. Albert Sicker

Ernstzunehmende Werke über den Film in seinen Wechselbeziehungen zur Seele der Jugendlichen, vor allem der Kinder, sind selten. Die notwendigen, grundlegenden Forschungsarbeiten setzen eben eine langwierige, oft wenig dankbare, Geduld fordernde Kleinarbeit voraus. Wir freuen uns, in dieser Nummer unseren Lesern einige wenige Seiten aus einer dieser Tage im Verlag Huber, Bern (Cfr. Inserat auf der vierten Umschlagseite) im Buchhandel erscheinenden Doktor-Dissertation von Dr. A. Sicker bieten zu können. Diese Ausführungen sind bloß die Quintessenz, das Fazit aus ungezählten, mit wissenschaftlicher Gründlichkeit durchgeführten und in der Schrift anschaulich, ja oft geradezu spannend dargebotenen Test-Erhebungen. Niemand, der sich um das Problem Jugend und Film ernstlich müht, wird in Zukunft an dieser neuesten, nach wissenschaftlichen Methoden verfaßten Veröffentlichung vorbei sehen können. In einer der nächsten Nummern des «Filmberaters» werden wir unseren Abonnenten in Form einer Buchbesprechung die wissenschaftliche Würdigung aus der Feder eines Fachmannes unterbreiten. Die Red.

Schlußfolgerungen

Bereits zu Beginn des III. Teiles wurden die verschiedenen Ansichten über die Wirkung des Filmes auf die kindliche Psyche unter den beiden Gesichtspunkten der Uebereinstimmung und der Streitfragen zusammengestellt. Es bleibt uns demnach noch die Aufgabe, zu diesen Punkten Stellung zu nehmen, soweit die Ergebnisse unserer Analysen sie berühren und eine Stellungnahme ermöglichen.

Divergierende Ansichten

Der Film erzieht zur Oberflächlichkeit. Er verlangt keine Anstrengung.

Er verlangt weniger Anstrengung als eine Schulstunde. Der Film Hänsel und Gretel war eine Entspannung. Das beweist die Analyse eindeutig.